

Nachhaltige Unternehmensführung

Das Ranking der Nachhaltigkeitsberichte von IÖW und future

Bereits zum neunten Mal haben das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und die Unternehmensinitiative „future – verantwortung unternehmen“ die gesellschaftsbezogene Berichterstattung deutscher Unternehmen bewertet. Die besten Nachhaltigkeitsberichte wurden am 23. September 2016 ausgezeichnet.

Von Esther Hoffmann, Christian Dietsche und Harriet Fünning

Mit der Umsetzung der sogenannten CSR-Berichterstattungsrichtlinie der EU (2014/95/EU) in nationales Recht werden ab 2017 bestimmte Großunternehmen in Deutschland zur Offenlegung nicht finanzieller Informationen verpflichtet. Von der CSR-Berichtspflicht betroffen sind – laut Gesetzentwurf vom September 2016 – große Unternehmen von öffentlichem Interesse, das heißt insbesondere börsenorientierte Unternehmen, mit mehr als 500 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Bundesregierung 2016). Schätzungen gehen davon aus, dass mehrere Hundert Unternehmen in Deutschland betroffen sein werden. Der Gesetzentwurf fordert von diesen Unternehmen, entweder im Lagebericht oder in einem gesonderten nicht finanziellen Bericht Informationen über Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Korruptionsbekämpfung offenzulegen. Zu diesen Aspekten werden beispielhaft Unterthemen aufgeführt, konkrete Anforderungen an die Berichterstattung werden hierbei jedoch nicht benannt.

Auch ohne gesetzliche Verpflichtung berichten zahlreiche deutsche Unternehmen bereits seit Langem freiwillig über soziale und ökologische Themen und kommen damit den Transparenzanforderungen und Informationsbedürfnissen verschiedener Stakeholder nach. Um diese Berichterstattung zu bewerten und zu würdigen, führen das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und die Unternehmerinitiative future e. V. bereits seit 1994 ein Ranking durch –

zunächst der Umweltberichte und seit 2005 der Nachhaltigkeitsberichte deutscher Unternehmen. Basierend auf einem umfassenden Set sozialer, ökologischer, management- und kommunikationsbezogener Kriterien werden die Berichte deutscher Großunternehmen sowie kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) bewertet und eine Rangfolge der besten Berichtersteller erstellt. Ziel des Rankings ist es, den Qualitätswettbewerb zwischen Nachhaltigkeitsberichten zu fördern und zu einer Weiterentwicklung der Berichterstattung beizutragen. So soll insgesamt ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in Richtung Nachhaltigkeit unterstützt werden.

Die Bewertung findet in zwei getrennten Wettbewerben für Großunternehmen und KMU statt. Während KMU freiwillig am Ranking teilnehmen, werden für den Wettbewerb der Großunternehmen alle Berichte einbezogen, die von den 150 größten deutschen Unternehmen veröffentlicht werden. Im Ranking 2015 wurden insgesamt 119 Berichte bewertet [1].

Trends in der Berichterstattung

Die Anzahl der Berichtersteller ist seit dem letzten Ranking 2011 gestiegen. Von den 150 größten deutschen Unternehmen veröffentlichten 72 (Stand: Januar 2016) einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht oder einen integrierten Bericht. Auch die Anzahl der Unternehmen, die ihren Stakeholdern auf anderen Wegen Informationen bieten – beispielsweise

im Bericht des Mutterkonzerns, im Geschäftsbericht, im Internet oder durch Broschüren oder Teilberichte – ist angestiegen. Dennoch gibt es unter den 150 größten deutschen Unternehmen immer noch 22, die keine oder nur geringfügige Informationen zu Sozial- und Umweltbelangen veröffentlichen. Bei den KMU erhöhte sich die Zahl der erfassten Nachhaltigkeitsberichte auf 165 (Stand: Februar 2016).

Die Ergebnisse des Rankings zeigen, dass die Berichtsqualität bei den Großunternehmen insgesamt rückläufig ist. Eine wesentliche Ursache hierfür ist die hohe Zahl der Neuberichtersteller, die bei einigen Themen noch lückenhafte bzw. wenig aussagekräftige Informationen liefern. Ein anderer Trend ist bei den KMU erkennbar. Gegenüber 2011 gelingt ihnen über fast alle Kriterien eine deutliche Verbesserung der Durchschnittswerte. Viele KMU haben ihre Berichterstattung im Laufe der letzten Jahre ausgebaut und professionalisiert, sodass ihre Berichte denen der Großunternehmen häufig bezüglich Umfang und Qualität kaum noch nachstehen.

Immer mehr Großunternehmen veröffentlichen integrierte Berichte, die auf eine vollständige Verschränkung von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichterstattung zielen. Waren es 2011 erst fünf integrierte Berichte, sind es im Ranking 2015 bereits 16. Bei den KMU ist die Anzahl integrierter Berichte dagegen deutlich geringer. Viele der integrierten Berichte können die Breite der Anforderungen des Rankings nur lückenhaft erfüllen. Für die Darlegung von Nachhaltigkeitsaspekten steht in den integrierten Berichten in der Regel weniger Raum zur Verfügung. Dies führt in einigen Fällen zu einer stärkeren Fokussierung auf die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte – als nicht wesentlich Betrachtetes fällt dabei zum Teil raus. Oft verlieren mit der Umstellung auf die integrierte Berichterstattung aber auch die Darstellungen wesentlicher Aspekte, beispielsweise im Bereich der Produkt- und Lieferkettenverantwortung, an Umfang und Substanz. Und auch die besonderen Potenziale der integrierten Berichterstattung werden

DIE BESTEN NACHHALTIGKEITSBERICHTE DEUTSCHER UNTERNEHMEN

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

- 1 Lebensbaum
- 2 Vaude
- 3 Rinn

Großunternehmen (150 größte Unternehmen Deutschlands)

- 1 BMW
- 2 Miele
- 3 KfW Bankengruppe

RANKING DER
NACHHALTIGKEITSBERICHTE
von IÖW und future

Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und die Unternehmensvereinigung „future – verantwortung unternehmen“ haben auf Basis umfangreicher Qualitätskriterien die aktuellen Nachhaltigkeitsberichte deutscher Großunternehmen und KMU bewertet, die bis Januar 2016 erschienen sind. Mehr Informationen: www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de

IÖW/future, 2016

Abbildung 1: Ergebnisse des Rankings der Nachhaltigkeitsberichte 2016

kaum ausgespielt: Die Berichte spiegeln nur selten eine wirklich integrierte Denkweise der Unternehmen wieder.

Der klassische Printbericht verliert als Kerndokument der Nachhaltigkeitsberichterstattung an Bedeutung. Vor allem Großunternehmen verlagern die Berichterstattung mehr und mehr auf ihre Webseiten und differenzieren ihre Informationsangebote zunehmend zielgruppenspezifisch aus. 28 der im Ranking vertretenen Großunternehmen veröffentlichten inzwischen Onlinenachhaltigkeitsberichte. Bei den KMU konzentriert sich nach wie vor der allergrößte Teil auf den gedruckten Nachhaltigkeitsbericht. Aber auch hier veröffentlichen fünf der 40 Unternehmen einen Onlinebericht.

Die besten Berichte 2015

Die drei besten Berichte der KMU kamen in diesem Jahr von Lebensbaum (Ulrich Walter GmbH + BioLogX GmbH), der Vaude GmbH & Co. KG sowie Rinn Beton- und Naturstein. Die Top 3 Berichte der Großunternehmen stellten die BMW Group, der Haushaltsgerätehersteller Miele & Cie. KG sowie die KfW Bankengruppe (s. Abbildung 1).

Im Fokus des Rankings 2015 lag die Berichterstattung zur Verantwortung für die Lieferkette. Deutsche Unternehmen sehen sich zunehmend in der Pflicht, ihren Umgang mit sozialen und ökologischen Belangen in der Lieferkette offen-

zulegen. Dies zeigt auch die im Vorfeld des Rankings durchgeführte Unternehmensbefragung: Gut 70 Prozent der Befragten gaben hier an, eine vermehrte Nachfrage nach Informationen zu Verantwortung und Risiken in der Lieferkette wahrzunehmen (IÖW/future 2016). Die Berichterstattung der meisten Unternehmen hierzu weist allerdings noch erhebliche Lücken auf. Die Ergebnisse spiegeln damit den Stand des Themas in der Unternehmenspraxis wider: Systeme zur Erfassung und Steuerung ökologischer und sozialer Aspekte in der Lieferkette fehlen in vielen Unternehmen bislang oder befinden sich erst im Aufbau. Gute Beispiele sowohl der Großunternehmen als auch der KMU zeigen jedoch, dass eine systematische und aussagekräftige Lieferketten-Berichterstattung möglich ist. Viele Unternehmen stehen mit der Entwicklung ihres Lieferkettenmanagements noch am Anfang. Indem sie ihren Entwicklungsprozess transparent machen, Ziele benennen und auch Hemmnisse offen thematisieren, können sie jedoch den steigenden Informationsbedürfnissen nachkommen und den Grundstein für den weiteren Ausbau ihres Lieferkettenmanagements legen.

Ausblick

Die veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte berichten fast alle über die in der CSR-Berichterstattungsrichtlinie ge-

nannten Themen – wenn auch in unterschiedlicher Qualität. Die meisten langjährigen Berichtersteller werden keine Schwierigkeit haben, die Anforderungen der Richtlinie und ihrer nationalen Umsetzung zu erfüllen. Bei einigen Unternehmen – vor allem den Neuberichterstellern – deuten die schwachen Bewertungen im Ranking allerdings darauf hin, dass hier noch Nachholbedarf besteht. Insbesondere bei den im Gesetzentwurf zur Umsetzung der CSR-Berichterstattungsrichtlinie explizit benannten Umweltbelangen und Arbeitnehmerbelangen müssen diese Unternehmen noch Lücken der Berichterstattung schließen. Mit der Einführung der Berichtspflicht in Deutschland ist in den nächsten Jahren eine weitere Zunahme an Berichten zu erwarten. Durch die Verbreitung der Rankingergebnisse und durch die Präsentation von Anforderungen, guten Beispielen sowie unseren Kriterien hoffen wir, Impulse und Hilfestellungen für diese Neuberichtersteller zu geben.

Anmerkung

[1] Die Bewertungskriterien und Ergebnisse des Rankings 2015 im Internet unter: www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/publikationen.html.

Literatur

Bundesregierung (2016): Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der nicht-finanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernberichten.

IÖW/future (2016): Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Praxis. Ergebnisse einer Befragung von Großunternehmen und KMU im Rahmen des Rankings der Nachhaltigkeitsberichte 2015. Berlin/Münster. Internet: www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/data/ranking/user_upload/2015/IOEW-future-Ranking_2015_Unternehmensbefragung.pdf

AUTOREN + KONTAKT

Dr. Esther Hoffmann, Dr. Christian Dietsche und Harriet Fünning arbeiten am IÖW im Bereich Unternehmensführung und Konsum.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung,
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin.
Tel.: +49 30 884594-0,
E-Mail: esther.hoffmann@ioew.de,
christian.dietsche@ioew.de,
harriet.fuening@ioew.de